

BRÜDERSCHAFT.

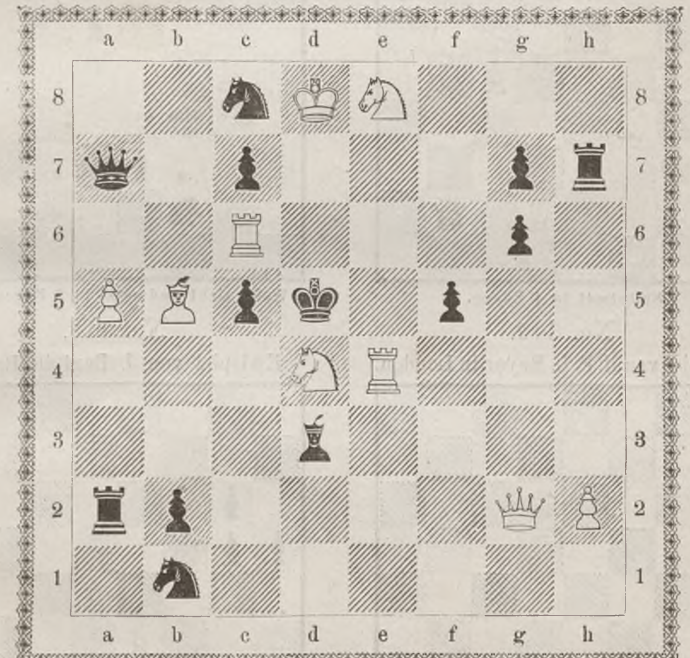
ORGAN
für die Pflege des Schachspiels.

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis pro Quartal für die Stadt Braunschweig Mk. 1, für Deutschland u. Oesterreich Mk. 1,25, für das Ausland Mk. 1,50. Einzelne Nummern Mk. 0,15.

Man bestellt bei der Verlagsbuchhandlung von **Hacker, Nieper & Comp.** in Braunschweig. Beiträge sind an den **Redakteur, Albert Heyde** in Braunschweig, Marstall 21, zu richten.

No. 24. Sonnabend, den 12. Juni 1886. 2. Jahrgang.

Problem No. 107.
Von E. Pradignat in Lusignan.

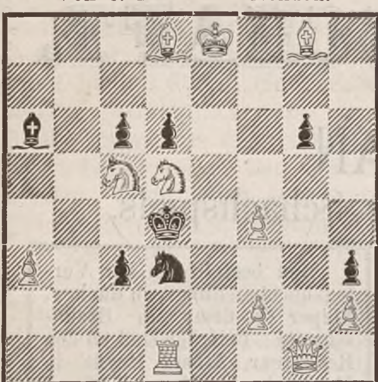


Weiss zieht und setzt in 4 Zügen mat.




No. 108.

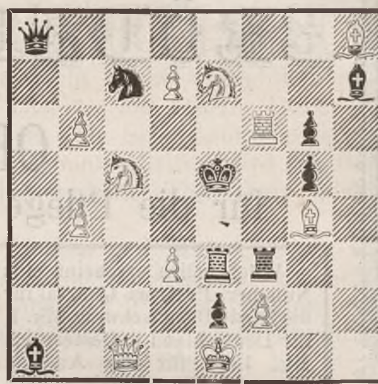
Von C. Planck in London.



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen mat.

No. 109.

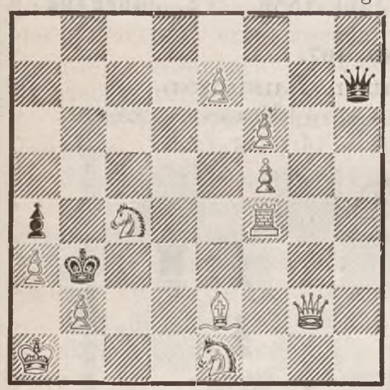
Von A. F. Mackenzie in Jamaika.



Weiss zieht und setzt in 2 Zügen mat.

No. 110.

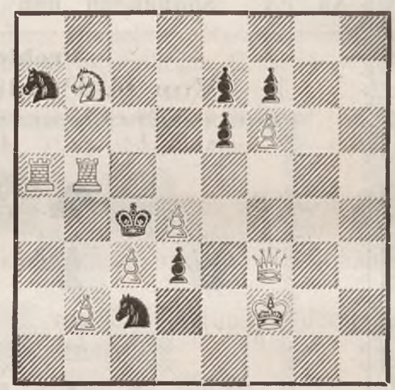
Von Fr. Gossrau in Schmiedeberg.



Selbstmat in 4 Zügen.

No. 111.

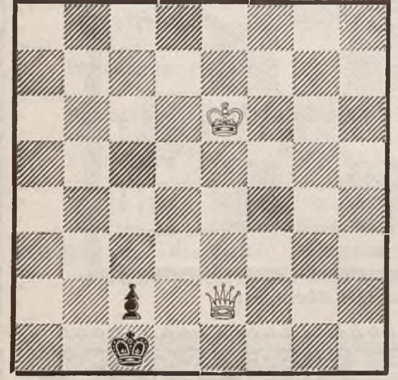
Von F. Möller in Ahlten.



Weiss zieht und setzt in 2 Zügen mat.

No. 112.

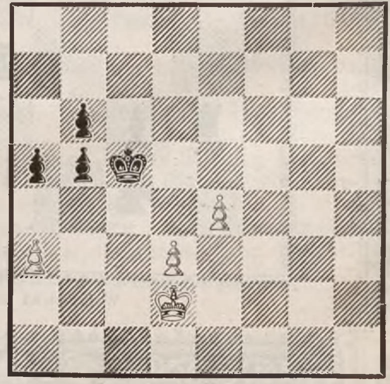
Endspiel von H. F. L. Meyer in London.



Weiss zieht und setzt in 8 Zügen mat.

No. 113.

Endspiel von J. Burt in Bristol.



Weiss zieht und gewinnt.

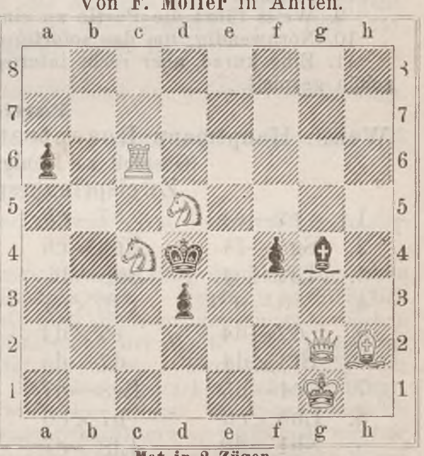
Missgeschick eines Schachredakteurs.

Sitzt da der „Verantwortliche“ der **„Brüderschaft“** eines Abends am Schreibtische und ist mit der Herstellung der **No. 23** seines Blattes beschäftigt. Das Manuscript ist vollendet, nur die Titelaufgabe ist noch hinzuzufügen. Zwei Diagramme hat der Redakteur vor sich liegen, ein Selbstmat in 5 Zügen und eine direkte Mataufgabe in derselben Zügezahl, beide sind Arbeiten einer bekannten Problemcomponistin. Nach sorgfältiger Prüfung stellt sich der Fünfzüger als vollständig incorrekt heraus, während an dem Selbstmat kein Mangel zu finden ist; das Letztere ist sogar recht gefällig. Kein Wunder also, wenn unser Redakteur vergnügt sein Schachspiel einpackt, dem schon zur Abholung bereit liegenden Manuscripte das betreffende Diagramm zufügt und, nachdem er noch das andere Diagramm unter die **„bald zu erledigenden“** Artikel gelegt hat, für diesen Abend dem edlen Schachspiel valet sagt. Am anderen Morgen wandert die Arbeit in die Druckerei; der Correkturbogen wird am Abend gebracht, durchgelesen, die Positionen mit einander verglichen, für richtig befunden, und am andern Tage wird die fertig gestellte Auflage versandt. Soweit ist die Sache gut; und einige Tage später geht jetzt der Redakteur daran, der betreffenden Verfasserin einen Brief zu schreiben; (es sind nämlich noch mehrere Sachen mit derselben zu ordnen, und wird die Geschichte aus diesem Grunde nicht im **„Briefkasten“** abgethan) soeben erscheinen auf dem Papiere die Worte: Der mir eingesandte Fünfzüger lässt leider zwei Nebenlösungen zu, 1. durch: — und der Schreiber nimmt das Diagramm vor, um die fatalen Nebenlösungen anzugeben, da — — — Himmel hab' Erbarmen! was erblickt er? das correkte **Selbstmat** befindet sich in der Briefmappe, und — alles Vergleichen hilft nichts — der unglückselige nebenlösige Fünfzüger steht im Blatte gedruckt. Da hatte der Leiter der „Brüderschaft“ in seiner Freude über die Fertigstellung der Nummer das **falsche** Diagramm eingepackt und natürlich auch im Correkturbogen, dessen Positionen nur mit denen des Manuscriptes verglichen werden, den Fehler nicht bemerkt. Wir bitten daher unsere Leser, Problem No. 104 zu eliminiren und bringen an Stelle desselben hier die correkte Aufgabe, indem wir gleichzeitig die Gelegenheit benutzen, die Umarbeitung der Aufgabe No. 71 von **F. Möller**, welche uns der Verfasser übermittelt hat, beizufügen:

Problem No. 104.
Von Sofie Schett in Unter-Waltersdorf.

Selbstmat in 5 Zügen.

No. 14. (Correctur von No. 71.)
Von F. Möller in Ahlten.



Mat in 2 Zügen.

Wie wohl die meisten unserer Leser schon bemerkt haben werden, lässt No. 104 auf Seite 101 ausser der Autorlösung: 1. Ka1, d6 2. b3, ab 3. Lb2, ba 4. c4, dc 5. d5 mat; nicht nur eine Nebenlösung durch 1. Le7, a3 2. b3, d6 3. c4 etc. 1. . . . d6 2. Ld8, a3 3. Sh6, ab 4. L mat zu; sondern dasselbe ist schon in 2 Zügen zu lösen durch 1. Sh7, d6 2. Sf8 mat.

Partie No. 95.

Weiss: Zon. Schwarz: Cantoni.

(Gespielt im Meister-Turnier zu Rom 1886).

Originalübertragung aus dem Italienischen der **„Nuova Rivista degli Scacchi"**.

Russisches Spiel.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	12.	d3×e4	d5×e4
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	13.	Sf3—d2	Tf8—d8 [6]
3.	Sb1—c3 [1]	Lf8—b4	14.	Se2—g3	Ld6×g3
4.	Lf1—c4 [2]	d7—d6	15.	f2×g3	Df6—d4† [7]
5.	d2—d3	c7—c6	16.	Kg1—h1	Td8—f8 [8]
6.	0—0	0—0	17.	Sd2×e4!! [9]	Dd4×e4?
7.	Sc3—e2	d6—d5 [3]	18.	Tf1×f7!	Lc8—e6
8.	e4×d5	c6×d5	19.	Tf7—e7	Tf8—f6
9.	Lc4—b3	Lb4—d6 [4]	20.	Lb3×e6†	De4×e6 [10]
10.	Lc1—g5	e5—e4 [5]	21.	Te7×e6	Tf6×e6
11.	Lg5×f6	Dd8×f6	22.	Dd1—d5 [11]	aufgegeben.

1. Eine sichere, jedoch weniger gebräuchliche Fortsetzung der ohnehin nicht sehr beliebten Russischen Partie.

2. Sonst geschieht hier 4. Sf3×e5, Lb4×c3 5. d2×c3, d7—d6 mit gleichem Spiel.

3. Verfrüht! Besser scheint der Rückzug des Läufers nach a5, nebst späterem La5—b6 oder La5—c7.

4. Vorzuziehen war 9. . . . Sb8—c6, da hierdurch die Wirksamkeit der schwarzen Dame nicht beeinträchtigt, und ausserdem eine Figur mehr entwickelt wurde.

5. Schwarz hat kaum einen besseren Zug; wollte er versuchen, den Damenbauer durch 10. . . . . Lc8—e6 zu vertheidigen, so würde 11. Se2—c3! die Folge sein.

6. Um auf 14. Sd2×e4 durch 14. . . . . Ld6×h2† 15. Kg1×h2 Df6—h4† die Dame gewinnen zu können.

7. Auf 15. . . . Df6—b6† folgt 16. Kg1—h1 e4—e3 17. Tf1×f7 Kg8—h8! 18. Dd1—f3 etc.

8. Auf 16. . . . . Dd4×d2 folgt 17. Dd1×d2 Td8×d2 19. Tf1×f7 und Weiss gewinnt.

9. Weiss führt die Partie zu einem glänzenden Schluss!

10. Nothwendig, um das sofortige Mat zu decken!

11. Eine kurze, aber recht interessante Partie; Herr Zon hat dieselbe sehr schön gespielt.

Partie No. 96.

Weiss: Hauptmann Rosentreter. Schwarz: Dr. Michaelson.

(Gespielt zu Königsberg im April 1885).

Zweispringerspiel im Nachzuge.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	13.	Kg1—h1	Kg8—h8
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	14.	f5—f6 [3]	g7×f6
3.	Lf1—c4	Sg8—f6	15.	Lc1—h6	Tf8—g8
4.	0—0 [1]	Sf6×e4	16.	Sd4—f5	Lc8×f5
5.	d2—d4	e5×d4	17.	Dd1—h5	Lc5—f8 [4]
6.	Sf3×d4 [2]	d7—d5	18	Tf1×f5	Lf8×h6
7.	Lc4—b5	Lc8—d7	19.	Dh5×h6	Tg8—g6
8.	Lb5×c6	b7×c6	20.	Dh6—f4	Dd8—e7
9.	Sb1—d2	Lf8—e7	21.	h2—h4? [5]	Ta8—g8
10.	f2—f4	0—0	22.	h4—h5	Tg6×g2
11.	f4—f5	Le7—c5!	23.	Tf5×f6	Tg2—g4!
12.	Sd2×e4	d5×e4		Weiss giebt die Partie auf. [6]	

1. Weniger gebräuchlich als 4. d2—d4 und namentlich 4. Sf3—g5.

2. Dieser Zug ist nicht empfehlenswerth; üblicher und besser ist 6. Tf1—e1.

3. Dieser Zug ist nur scheinbar stark und wird von Schwarz vollständig widerlegt.

4. Natürlich bei weitem besser, als etwa den Lf5 zurückzuziehen!

5. Beschleunigt nur das Ende von Weiss.

6. Und zwar mit Recht; denn auf 24. Tf6×f7 würde folgen 24. . . . . . De7×f7 (D×D darf natürlich nicht geschehen wegen Th4 mat) 25. Df4—f2 e4—e3! etc.

Partie No. 97.

Weiss: H. E. Bird. **Schwarz: A. Burn.**

(Match-Partie gespielt im Mai 1886 zu London.)

Eingeschränktes Laufergambit.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	16.	b2—b3	Sf6—g4
2.	f2—f4	e5×f4	17.	h2—h3	Sg4—e3
3.	Lf1—e2 1)	d7—d5 2)	18.	Dd1—e1!	g5—g4
4.	e4×d5	Dd8×d5	19.	Sf3—h4	g4×h3
5.	Sg1—f3 3)	Sb8—c6	20.	Tf1×f4	h3×g2†
6.	Sb1—c3	Dd5—a5	21.	Kh1—g1! 5)	Lf8—d6
7.	0—0	Lc8—e6	22.	De1×e3	Le6—d7
8.	Le2—b5	0—0—0 4)	23.	Sh4×f5	Td8—f8
9.	Lb5×c6	b7×c6	24.	Sf5×d6†	c7×d6
10.	d2—d3	g7—g5	25.	Tf4×f8†	Th8×f8
11.	Sc3—e4	h7—h6	26.	De3×h6	Tf8—g8
12.	Lc1—d2	Da5—b6†	27.	Dh6×d6	Ld7—h3
13.	Kg1—h1	f7—f5	28.	Ld2—f4	Da6—b7
14.	Se4—c3	Sg8—f6	29.	Ta1—e1	aufgegeben.
15.	Sc3—a4	Db6—a6			

1. Dieser Zug, von dem das Spiel seinen Namen hat, stammt von **Jaenisch** her und kommt nur selten zur Anwendung. Die Idee zu demselben entsprang aus der Berücksichtigung der Vortheile, welche der Rückzug Lc4—e2 im gewöhnlichen Laufergamhit zuweilen darbietet.

2. Der hier gewählte Zug gleicht das Spiel nur aus, während z. B. bei 3. . . . . f7—f5 mindestens der Vortheil des Anzuges auf Schwarz übergeht. Andere gute Fortsetzungen sind hier 3. . . . . d7—d6 und 3. . . . . Dd8—h4†, auf welch' letzteren Zug jedoch **nicht** g7—g5 folgen darf.

3. Jaenisch empfiehlt hier 5. Le2—f3.

4. Dieser Zug erscheint uns wegen der Oeffnung der b-Linie recht gewagt.

5. Besser als 21. Sh4×g2.

6. Gegen das drohende Te1—e7 giebt es keine Entgegnung; denn Lh3—d7 würde Sa4—c5 zur Folge haben.

Im Mai-Hefte der **„Deutschen Schachzeitung“** lesen wir im Briefkasten folgenden Artikel:

> **Berlin (H. L.)**: — folgt eine günstige Besprechung des **Schallopp'schen** Büchleins über den Wettkampf **Steinitz-Zukertort**. — Ueber ein **nachträglich** in anderem Verlage unter dem Titel: „Der Entscheidungskampf zwischen **Steinitz** und **Zukertort** um die Meisterschaft der Welt. Eine Sammlung etc. herausgegeben von **J. Minckwitz**“ erschienenes Werkchen, mehr oder weniger ein **unveränderter Abdruck** aus der **„Deutschen Schachzeitung“**, schreibt das Leipziger Tageblatt wörtlich: „Dieses Werkchen darf als eines der interessantesten der gesammten Schachliteratur bezeichnet werden; seine ganze Abfassung berechtigt zu der Charakterisirung desselben durch die Verlagshandlung: „Sensationellste Erscheinung der letzten 25 Jahre!“
> **Bum! Bum! — Bum!!!** **H. C.**

Wenn es nun an sich schon auffällig ist, dass Herr **H. Credner,** der Inhaber der Verlagsbuchhandlung **Veit & Comp.,** über ein vom Redakteur der **„Deutschen Schachzeitung“** verfasstes Werk in **eben dieser Zeitung** in solcher Weise ur-

theilt, so hat diese Beurtheilung noch besonders deshalb unser Missfallen erregt, weil 1. Herr **H. Credner** noch durch **nichts** den Beweis geliefert hat, dass er überhaupt zur Beurtheilung derartiger Werke **competent** ist und ihm vielleicht das Studium des **„ABC"** von **J. Minckwitz** weit nützlicher wäre, als das Schreiben derartiger Recensionen; und weil wir 2. für diese schlechte Beurtheilung nach sorgfältiger Prüfung der beiden Werke auch **nicht die geringste Veranlassung** haben finden können; es sei denn, dass man den geschäftlichen Schaden, der den Herren **Veit & Comp.** naturgemäss aus dem Erscheinen des **Minckwitz'schen** Buches erwächst, als ausreichenden Grund hierfür ansehen wollte.

Um nun auf die Beurtheilung selbst zu kommen, so werden wir im Nachstehenden versuchen, dieselbe Zug für Zug zu widerlegen.

Was 1. die so unschuldig klingende Bemerkung **„nachträgich"** betrifft, so bemerken wir hierzu, dass uns z. B. das **Minckwitz'sche Werk am Abend desselben** Tages zuging, an dessen **Morgen** wir das **Schalopp'sche** empfangen hatten; also genau 12 Stunden später!! Da das erstgenannte Büchlein **aber** reichlich **doppelt** so umfangreich ist, als das zweite, so geht hieraus zu Genüge hervor, welches von beiden wohl **zuerst** begonnen sein wird; ausserdem theilte uns Herr **J. Minckwitz** schon in einem Briefe vom **4. März** d. J. — also 2 Monate vor Erscheinen der beiden Werke — mit, dass er sich mit der Idee dieser Bearbeitung schon mehrere Wochen trage. Ferner ist in allen Schachspalten das Erscheinen des Werkes aus **Rögner's Verlag früher, mindestens aber ebenso früh** angezeigt, als das Erscheinen desjenigen von **Veit & Comp.**, (**später** erschien die Anzeige, so viel uns bekannt ist, überhaupt **nur** in der **„Deutschen Schachzeitung"**) und dürfte dieser Umstand wohl auch als **Gegenbeweis** der **Credner'schen** Behauptung anzusehen sein.

Um nun auf die **zweite** Bemerkung des Herrn **Credner „unveränderter Abdruck** aus der **Deutschen Schachzeitung"** zu kommen, so ist es ja natürlich, dass die Glossirungen **ein** und **derselben** Partien, von **ein** und **demselben** Autor besorgt, mehr oder minder übereinstimmend ausfallen müssen; der Vorzug des **M'schen** Werkes, der auch den grösseren Umfang, sowie den höheren Preis desselben bedingt, liegt ja aber nicht in den Glossirungen, sondern in der ausführlichen Erzählung aller Einzelheiten des Kampfes. (S. No. 20 der **„Brüderschaft"**). Von **alle diesen Erzählungen** aber steht in der **Deutschen Schachzeitung kein Wort!**

Endlich auf den würdigen Schluss der **Credner'schen** Recension, das geistreiche **Bum! Bum!**, näher einzugehen, halten wir nicht für nöthig; derartige poetische Ergüsse sprechen für sich selbst.

Wir haben nur noch hinzuzufügen, dass Herr **J. Minckwitz** bei dieser Lage der Dinge die Redaktion der Deutschen Schachzeitung spätestens mit Ablauf seines Contraktes, d. i. Ende dieses Jahres, niederlegen wird, und können wir nicht umhin, hierüber unser lebhaftes Bedauern auszusprechen, denn seit **22 Jahren** hat er genannte Zeitung nun in geschickter und anerkennenswerther Weise geleitet. Das Verfahren der Herren **Veit & Comp.** aber überlassen wir hiermit der Beurtheilung der Schachwelt! Ergebenst

die Redaktion der „Brüderschaft".

Wir brauchen wohl nicht noch zu bemerken, dass sich unsere Polemik **keineswegs** auch gegen das Werk des **verehrten Meisters Schallopp** richtet, sondern **einzig und allein** gegen solches Verfahren der oben genannten Verlagsbuchhandlung.

Mittheilungen aus der Schachwelt.

Der Kölner Schachklub wird am 22., 23., u. 24. August d. J. zur Feier seines 25jährigen Bestehens ein Schachfest veranstalten, bei welchem die nachfolgenden Turniere stattfinden werden: a. ein Hauptturnier in Gruppen, Einsatz 5 Mk., 4 Preise, erster Preis im Werthe von etwa 100 Mk.; b. ein desgleichen in Gängen, Einsatz 4 Mk., 4 Preise, erster Preis im Werthe von etwa 80 Mk.; c. ein Nebenturnier in Gängen, Einsatz 2 Mk., 4 Preise, erster Preis im Werthe von etwa 40 M.; d. Tombolaturniere. Ausserdem ist

eine Blindlingsvorstellung in Aussicht genommen. Je nach den, zu den geschlossenen Turnieren, erfolgenden Anmeldungen wird die Einrichtung weiterer Turniere bezw. eine Aenderung der Spielweise vorbehalten. Rege Betheiligung auswärtiger Schachfreunde an den Turnieren, sowie an dem, Sonntag, den 22. August stattfindenden Festessen ist sehr erwünscht. Ausführliche Programme werden demnächst zur Versendung gelangen und wollen Schachfreunde sich dieserhalb an den Schriftführer des Klubs, „Ingenieur A. Jung in Köln“, wenden.

Zum Turniere des Bayerischen Schachbundes haben die Prinzen Luitpold und Ludwig Ferdinand kostbare Pokale als Ehrenpreise gestiftet.

In Dresden ist ein neuer Klub unter dem Namen „Schachverein Springer“ gegründet; Präsident desselben ist Herr Guneld.

Der Nürnberger Schachklub hielt am 11. Mai eine Versammlung ab, in der auch die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Die Neuwahl ergab einstimmig das bisherige Präsidium, nämlich die Herren M. Kürschner, I. Präsid., G. Irion, II. Präsid., J. Bast. Schatzmeister, D. Osberger, Archivar, Joh. Hofmann und Dr. Schwarz, Beiräthe. Für den im Juli stattfindenden I. Congress des Bayer. Schachbundes wurde ein angemessener Beitrag bewilligt, und als officielle Vertreter des Nürnberger Klubs die Herren Irion und Kürschner delegirt. (Frankf. Schach-Zeitung).

Genannte Zeitung meldet ferner, dass der dortige Klub seine Sommer Residenz ein Kursaal Milani bezogen hat.

Im Turnier des Bürgeler Schachklubs siegten: I. K. Schmidt (14½), II. Eman. Herrscher (14), III. u. IV. Jean Fecher und Jean Holzmann (je 12½), V. Kasp. Ohlig (10½), VI. u. VII. Ferd. Kühn und Joh. Best mit je 7½ Gewinnpartien.

Die Folge des letzten Turnieres in Rom ist das lang ersehnte Zustandekommen eines „Italienischen Schachbundes“. Ein Amateur aus Mailand hat zu Gunsten desselben 1000 Frcs. gestiftet.

Für das Meister-Turnier des „British Chess Club“ sind wie wir schon in No. 23 berichteten die Preise auf I., Lst. 80, II., Lst. 50, III., Lst. 40, IV., Lst. 25, V., Lst. 15 normirt. Einsatz Lst. 2. Der Betrag der Einsätze wird nach Verhältniss der gewonnenen Partien, unter die Nichtpreisträger vertheilt. Bei einer Betheiligung von mehr als 10 Spielern wird jeder gegen jeden eine Partie zu spielen haben. Sollte aber die Zahl der Theilnehmer weniger als 10 sein, so wird jeder mit jedem 2 Partien spielen müssen, Bedenkfrist 1 Stunde für 20 Züge. Neben dem Meister-Turnier wird ein Haupt-Turnier mit Preisen von I., Lst. 20, II., Lst. 10, III., Lst. 5, IV, Lst. 4, V., Lst. 3 veranstaltet. Einsatz 10 Schilling. Dieses Turnier wird nach den Modalitäten des Vizayanagaram-Turniers gespielt werden. Um Denjenigen, die den Tag über beschäftigt sind, die Theilnahme zu ermöglichen, wird die Spielzeit theilweise in die Abendstunden fallen.

Zu dem Endspiel-Turnier des „British Chess Magazine“ waren 17 Compositionen von 9 verschiedenen Verfassern eingelaufen. Den 1. Preis, 2 Lst. erhielt J. Burt in Bristol, (s. No. 113.) den 2. Preis

1 Lst., Otto Meisling in Copenhagen und den 3., Studien von Horwitz, J. Jespersen in Hjortlund.

Im Problemturnier des „Mirror of American Sports“ haben die Preisrichter: H. J. C. Andrews, J. N. Babson, B. Hülsen und G. Reichhelm, folgende Entscheidung getroffen: I. Vierzüger, 1. Preis, E. Pradignat, 2. Preis. W. A. Shinkmann, ehrende Erwähnung, H. u. E. Bettmann und H. Prott. II. Dreizüger, 1. Preis, C. Planck, 2. Preis, A. F. Makenzie, ehrend erwähnt, W. A. Shinkmann. Den Preis für Zweizüger erhielt A. F. Mackenzie, eine ehrende Erwähnung. H. u. E. Bettmann, E. N. Frankenstein, T. Taverner und Humble Pie. Die 3 mit ersten Preisen gekrönten Aufgaben findet man unter der Problem-Abtheilung dieser Nummer.

Im 2. Problemturnier des „Milwaukee Sunday Telegraph“ erhielten die Preise: 1. G. J. Slater, 2. C. Planck, 3. S. M. Joseph, 4. C. E. Dennis, 5. T. Taverner. Preisrichter war Sam. Loyd.

Im Correspondenz-Match zwischen dem „St. Petersburger Schach-Klub“ und dem „British Chess Club“, über den wir schon früher berichteten, ist der Einsatz auf 50 Lst. festgesetzt, und sollen die Züge nicht, wie anfangs beabsichtigt wurde, brieflich, sondern telegraphisch übermittelt werden.

Der Massenwettkampf zwischen je 10 Mitgliedern des „British Chess Club“ und des „Cercle des Echecs“ hat am 29. Mai in Paris stattgefunden und endigte mit Remis. Jede Partei gewann 4 Partien während 2 unentschieden blieben.

Im Wettkampfe Burn—Bird hatte Bird bis zum 2. Juni 7 Partien gewonnen, Burn dagegen 8 bei 1 Remis. Die entscheidende Anzahl von Gewinnspielen ist auf 10 erhöht. (S. Partie No. 97).

Briefwechsel.

Charlottenburg (O. C.): Trotz Ihrer Anzeige haben wir zu unserem Bedauern noch immer kein Tauschexemplar empfangen!

Huddersfield (J. W.): June number to hand we sent Nos. 11 and 12, but we are sorry Vol. I (1885) is sold out. We should be glad to have February number, if possible.

Tilsit (G. Sch.): Besten Dank! Bezüglich der erwähnten Aufgaben haben Sie Recht; dieselben waren genannter Zeitung eingesandt, dann aber zurückgezogen. Freundl. † Gruss.

Frankfurt a. M. (Schachzeitung): Für die Completirung besten Dank! Hoffentlich tritt nun in der regelmässigen wöchentlichen Zusendung keine Unterbrechung wieder ein. Collegialischen Gruss.

Libbenichen (O. S.): Ja, geprüft hatten wir die Aufgaben nicht vorher! Die Adresse genügt vollkommen; aber hüten Sie sich vor Schaden! Von 4 Aufgaben immer 3 incorrekt! Wir wissen das aus Erfahrung.

Cöln a. Rh. (L. J.): Verbindlichsten Dank! Wie sie sehen, haben wir Ihre werthen Mittheilungen bereits benutzt und sehen der Sendung der Programme mit Vergnügen entgegen.

Ahlten (F. M.): **Wiesbaden** (K. H.): In einigen Tagen brieflich! Freundl. † Gruss.

Brünn (Dr. E. M.): Wir bitten Sie, Ihre Briefumschläge künftig offen zu lassen, da wir sonst jedes Mal das dreifache Porto als Strafe entrichten müssen.

Leipzig (J. M.): **Braunschweig** (O. S.): Sendungen dankend empfangen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Heyde in Braunschweig.
Verlag von Hacker, Nieper & Comp. in Braunschweig.
Druck von Meyer & Papenberg in Braunschweig.